

KET- und KHUK-Empfehlung zur Bezahlung von Doktorandinnen und Doktoranden in BMBF-Projekten:

Im Bereich der "Physik der kleinsten Teilchen" werden Doktorandinnen und Doktoranden in den vom BMBF geförderten Vorhaben derzeit in der Regel auf einer 50% Wissenschaftler*innenstelle (E13) eingestellt und finanziert. Das gilt sowohl für die Teilchenphysik als auch für die Physik der Hadronen und Kerne. Je nach standortabhängigen Lebenshaltungskosten und der Familiensituation der Doktorand*innen führt diese Bezahlung in vielen Fällen zu finanziell prekären Lebensbedingungen. Im Vergleich zur Bezahlung in anderen Physikfeldern innerhalb Deutschlands (auch BMBF finanziert), aber auch im europäischen Vergleich in unserem eigenen Feld, rangiert die 50%-Bezahlung der Doktorand*innen in der Hadronen- und Teilchenphysik am unteren Ende und stellt im Wettbewerb um die besten Bewerber*innen für die BMBF Projekte einen deutlichen Nachteil dar.

Geldgeber wie die DFG, die Helmholtz-Gemeinschaft und die Max-Planck Gesellschaft drängen deshalb schon seit einigen Jahren auch im Bereich der Teilchen, Hadron und Kernphysik auf eine höhere Bezahlung der Doktorand*innen, die meist einer 67% oder 75%-Stelle entspricht, und haben die von ihnen gezahlten Gehälter entsprechend erhöht.

An vielen Standorten, die neben den BMBF-Projekten auch Doktorand*innen über andere Förderlinien finanzieren, führt dies zu einer Ungleichbehandlung der Doktorand*innen bei vergleichbarer Tätigkeit.

In Blick auf die kommende BMBF-Förderperiode sprechen das Komitee für Elementarteilchenphysik (KET) und das Komitee für Hadron und Kernphysik (KHuK) deshalb die folgenden Empfehlungen aus:

- KET und KHuK erachten es als notwendig, eine ausreichend gute finanzielle Situation der Doktorand*innen in der Teilchenphysik sicherzustellen. Nur so bleibt die Attraktivität und internationale Wettbewerbsfähigkeit des Feldes erhalten. Gleichzeitig sollte eine systematische Ungleichbehandlung der Doktorand*innen vermieden werden. KET und KHuK empfehlen eine Bezahlung aller Doktorand*innen äquivalent einer 67% Wissenschaftler-Stelle.
- In diesem Sinne empfehlen KET und KHuK für die nächste BMBF Förderperiode 2021-2024 eine Erhöhung der Bezahlung von Doktorand*innen in den BMBF-geförderten Projekten von derzeit 50% auf 67% einer vollen Stelle.
- Eine höhere Bezahlung der Doktorand*innen in BMBF-Projekten darf nicht zu einer Reduzierung des insgesamt BMBF-finanzierten wissenschaftlichen Personals in diesen Projekten führen. Die Personalsituation ist bereits jetzt in vielen Projekten und insbesondere am LHC kritisch. KET und KHuK bitten daher das BMBF, speziell für diesen Zweck zusätzliche Mittel bereitzustellen.